Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 17

Buchbesprechung: "Kinderheimat": das neue thurgauische Erstklass-Lesebuch

Autor: Böhi, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mut an Gemut, Schönheitssinn und Bertiefung, daß es einem in der Seele weh tut. Urme Beimatkunde! Arme Schüler, die solch totes "Material" bin und her tragen muffen! Es bleibt nur ber Troft, daß bie Lehrer mehr Poefie und Farbe, mehr Leben und Unschaulichkeit aufbringen als das amtliche Lesebuch. Auch ein besseres Deutsch!..

(Schluß folgt.)

"Kinderheimat" Das neue thurgauische Erstlaß-Lesebuch

Ein prächtiges Rinderbuch ift unsere neue Fibel, bie vor furgem ericien. Der Beschluß der thurgauischen Schulspnode, daß fünftighin die englische Schrift als erfte Schulschrift zu üben sei, machte die Schaffung einer andern Fibel notwendig. Diefe liegt nun vor. Sie nennt sich "Kinderheimat" und will "Ein Lefebuch für das erfte Schuljahr in ichweizerischen Boltsichulen" fein. Diefen Rechts= titel braucht sie sich taum erst noch zu erwerben;

fie bringt ihn gleich mit.

Man muß bekennen, daß das Werklein ganz neue Wege beschreitet. Diese Wege aber sind gut. Sie wurden nicht fo leichthin und nicht unüberlegterweise gewählt. Ihre Wahl stütt sich auf gründ-liche Forschungen im Reiche des kindlichen Seins und Bewegens und auf langjährige methodische Erfahrungen. Der Berfaffer der Fibel ift ein befann= ter Methoditer, Berr Otto Frohlich in Rreuglingen. Mit großem Geschid, mit viel Liebe und Feingefühl hat er seine nicht wenig heitle Aufgabe gelöft. Gewiß war die Aufgabe heifel! Denn man bedenke, daß die neue Fibel einen ebenso neuen Weg in der ganzen Lehrweise im ersten Schuljahr ebnen helfen foll. Wer an der Unterftufe Schule hält, sieht sich da vor vielleicht nicht gar vertraute methodische Dinge gestellt. Allem Neuen aber stehen die meisten Menschen — auch wenn diese zufällig Lehrer sind - mehr oder weniger feptisch gegen= über. Der Berfasser mußte sich deshalb bestreben, ein Buch guftande zu bringen, das soweit immer möglich gleich von Anfang am imstande ist, das Migtrauen, fei dieses dann offen oder verftedt, ju zerstreuen. herr Otto Fröhlich ist unseres Erachtens auch dieser Seite seiner schwierigen, dabei aber im= merhin dantbaren Aufgabe gerecht geworden. Bon professoral=ledernem, ichulmeisterlich=staubigem Beug ist in der "Rinderheimat" denn auch feine Spur gu finden. Es ist von A bis 3 ein wirklich ge= lundes, recht fröhliches Buch, das bei den Kleinen helle Freude schaffen und täglich aufs neue solche auslösen wird.

Den illustrativen Teil des ungemein ansprechen= den Büchleins besorgte Berr Arnold Schar in Kildberg. Diefer Rünftler ift uns Thurgauern nicht unbefannt, wenigstens der Lehrerschaft nicht. In der "Kinderheimat" zeigt er großes Können. Was der Berfasser in Steinschrift dem fleinen Schüler vorsett, das ergänzt der Maler u. Zeichner in gerade= ju vollendeter Art und Rindertumlichfeit im Bilbe. Die Kinder werden jauchzen, wenn sie diese origi= nellen, dabei aber gar nicht aufdringlichen Bildlein sehen. Sie stehen fünstlerisch hoch über jenen der frühern, nun verabschiedeten Fibel. In eine Fibel hinein gehört Runft, beste Runft. Und es muß verständliche, leicht fagliche Runft fein, fagen wir "Runst für das Kind". Solche finden wir nur in dieser Fibel. herr Schar besitt ja auch padagogische Bildung, und er mußte ein Sonderling unter den Rünftlern fein, wenn ihm die Rinder nicht lieb maren. Go fand er benn in seinen Bilbern jenen vertraulichen, heimischen, psphologisch fein erfaßten Ton, den wir in einem Lesebuch für das erste Schul=

johr munichen muffen.

In der "Schweiz. Lehrerzeitung" meinte cin Krititer, Schärs Bilder seien "zu fünstlich, zu pla-stisch, farbig zu tompliziert". Mit diesem Urteil geben wir nicht einig. Wenn ber Krititer ichreibt: "Die Bilber mußten fich gang einfach, gang naiv geben, die Zeichnung möglichst flächenhaft, die Farbe möglichst undifferenziert, daß der fleine Beschauer sich unwillfürlich zum Rachschaffen versucht fühlte", so dürfte zu dieser Ansicht bemerkt werden, daß es sich bei der "Kinderheimat", wie der Untertitel genau dartut, um ein Lesebuch, und nicht um Zeich= nungsvorlagen handelt. Man darf bei deffen Burdigung den Zwed des Buches nicht außer Acht lassen. Die Bilder sind so tindlich einfach, so unmittelbar verständlich, so ungezwungen frisch gehalten, daß es fürwahr einen extravaganten, nach Fehlern und Unvolltommenheiten suchenden und Schulmeister brauchte, bis fie ihm nicht gefielen. Und wenn schließlich auch da oder dort ein vergrauter Theoretiter an diesem wirklich schönen und sehr befriedigenden Werklein dies oder jenes auszusehen hat — tut's ihm Eintrag? Reinesfalls. Die Hauptsache ist, daß jene mit dem Buch zufrieden sind, für die es geschaffen wurde, also die --Kinder. Mit beiden Sändchen werden sie dieses Shulbuchlein umflammern, um es nicht mehr loszulassen. Es wird ihnen zum lieben Freund werden.

Berfasser und Illustrator ichafften in glüdlichster Harmonie zusammen. Die Lehrerschaft wird ihnen für die prächtige Gabe Dant miffen. Roch befferer Dank aber wird jener sein, der aus den glänzenden Aeuglein der also beschenkten ABC-Schüken strahlt. Alfred Böhi.